

Abonnement:Für 6 Monate . . 6\$000
„ 3 Monate . . 3\$000**Anzeigen**werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.**Erscheint**wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.**Expedition:**

Rua 25 de Março 101 A.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:Santos: *Mathias Senger.*
Campinas: *Martin Merbach.*
Rio Claro: *Jacob Brusius.*
Piracicaba: *B. Vollet.*
Rio de Janeiro: *C. Müller,*
Rna do Hospicio N. 77.
Taubaté: *José Maximiano de*
Carvalho.
Curityba:
Dona Francisca: *L. Kühne.*
Porto Alegre *Gundlach & C.***Bundschau.**

Deutschland.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen feierte am 20. Februar sein 25jähriges Bestehen. Der Vorsitzende des Verwaltungsraths hatte aus diesem Anlass die Mitarbeiter an dem Institute, die älteren Beamten, die Inspektoren, sowie Diejenigen, welche zum Norddeutschen Lloyd in geschäftlicher Beziehung stehen, um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags zu einer gemeinsamen Fahrt mit dem Verwaltungsrath und der Direktion nach Bremerhaven eingeladen, wo in der Lloydhalle das Festmahl stattfand. Vor der Abfahrt hielt im Sitzungssaale des Verwaltungsraths der stellvertretende Vorsitzende eine Ansprache an die Versammelten, in welcher er eine gedrängte Uebersicht der 25jährigen Wirksamkeit des Instituts gab und im Namen der Verwaltungsrathsmglieder und des Direktors Lohmann eine Büste des Vorsitzenden des Verwaltungsraths, des Konsuls H. H. Meyer, enthüllte, welche im Versammlungssaale aufgestellt fand. Auf sämtlichen Schiffen des Norddeutschen Lloyd wurde der Tag als Festtag gefeiert und voller Flaggenschmuck angelegt.

Wenn je aus schwachen Anfängen Grosses erwachsen ist, so bietet dafür der N. Lloyd ein hervorragendes Beispiel. Mit 7 Dampfern, wovon 4 für die transatlantische, 3 für die europäische Fahrt bestimmt waren, begann er; jetzt besitzt er 32 Dampfer, davon 27 für den transatlantischen, 5 für den europäischen Dienst, während noch 4 weitere Dampfer im Bau begriffen sind; bemannt ist diese Flotte mit mehr als 2500 Leuten. Abgesehen von den europäischen Häfen, werden regelmässige Fahrten unterhalten nach und von New-York, Baltimore, Havana, New-Orleans, Brasilien und den Laplata-Staaten. Im vorigen Jahre sind von den transatlantischen Dampfern 163 Rundreisen gemacht und 140,000 Passagiere befördert worden. Die Flotte des Norddeutschen Lloyd ist die viertgrösste von allen Dampfergesellschaften der Erde geworden, und wird nur übertroffen von der Peninsular & Oriental Steam Navigation Company, von der Compagnie générale transatlantique und von den Messageries Maritimes, die ihre Bedeutung vorzugsweise erheblichen Staatssubventionen verdanken.

— In Halle wird am 12., 13. und 14. April

d. J. der Zweite Deutsche Geographentag abgehalten, mit welchem eine geographische Ausstellung verbunden sein wird.

— Fürst Bismarck hat für seine zwei Söhne zwei Majorate gegründet, das eine mit dem Fürstentitel verbunden, umfasst den grossen Grundbesitz in Lauenburg, in dessen Genuss einst Graf Herbert gelangen wird; das zweite für Graf Wilhelm, besteht aus den Pommerschen Gütern und ist mit dem Erbante eines Oberlandjägermeisters verbunden.

— Die Auswanderung von Deutschland nach den Vereinigten Staaten hat derartige Proportionen angenommen, dass die Hamburg-Newyorker Dampfschiffahrts-Gesellschaft sich veranlasst gesehen hat, die Zahl ihrer Reisen zu verdoppeln und statt einen Dampfer pro Woche, wie bisher geschehen, nun deren zwei zu expediren.

Oesterreich-Ungarn.

— Ueber den Aufstand in der Krivoscie und der Herzegowina wird dem „Pester Lloyd“ aus Ragusa Folgendes mitgetheilt: „Die in letzter Zeit in Mostar und Trebinje vorgenommenen Verhaftungen und Hausdurchsuchungen sowie andere klare Belege, denen die Behörden schon früher in Cattaro und Risano auf die Spur gekommen, zerstreuen die letzten Zweifel über die Urheber-schaft der Bewegung. Man kann heute mit aller Bestimmtheit sagen, dass die grossserbische Aktionspartei den ganzen Aufstand vorbereitet hat und auch jetzt noch intellektuell leitet und materiell unterstützt. Es ist heute festgestellt, dass der serbische Offizier Jowo Katurics — ob er noch in aktiven Diensten ist, wissen wir nicht — der Erste war, der im September, als die Landwehrfrage in der Bocche aktuell wurde, nach Risano kam und dort sowie in der Krivoscie selbst die beiden einflussreichsten Führer der Krivoscianer, die Brüder Andrija Samardjics und Puscho Miatov Samardjics aufstachelte, den Forderungen des Freiherrn v. Rodich, beziehungsweise des von demselben nach Risano entsandten Kommandanten des aufzustellenden 81. Landwehrbataillons, des Hauptmanns Valentics, auf alle Fälle trotzige Weigerung entgegenzusetzen. Ebenderselbe Jowo Katurics war es auch, unter dessen Leitung die serbischen Agenten im Oktober und November mehrere hundert Snider- und Martini-Gewehre

nebst grossen Munitionsmassen in kleinen Partien über Novi-Bazar und Montenegro in die Krivoscie schmuggelten. Bei den jüngsten grösseren Kämpfen zeigten sich die Insurgenten schon sehr gewandt in der Handhabung dieser modernen kostspieligen Präcisionswaffe. Sie wurden jedoch von den österreichischen Truppen vertrieben, welche letztere nach einem einheitlichen Plane vorgehen und schon so bedeutende Fortschritte gemacht haben, dass sie die Insurrektion bald bewältigt haben werden.

Die Landesregierung in Serajevo war schon Anfangs Januar unterrichtet, dass das grossserbische Aktionskomitee durch seine Agenten schüren und englische Waffen in die Herzegowina schmuggeln lasse. In Folge dessen Ind — in Abwesenheit des Divisionskommandanten FML. v. Schauer — der Brigadier Czveics de Potissie am griechisch-orientalischen Neujahrstage (13. Jan.) die Mostarer Gemeindevertretung, durchwegs wohlhabende Kaufleute und Grundbesitzer, etwa 50 an der Zahl, in den Konak, wo er den Versammelten in fließendem Serbisch ungefähr Folgendes sagte: „Ich danke Euch für Eure Wünsche zum Jahreswechsel und erwidere dieselben gewiss aus vollem Herzen! Insbesondere jedoch möchte ich lebhaft wünschen, dass Ihr in diesen schweren Zeiten Euch nicht den Gefahren unüberlegter Handlungen aussetzt und nicht auf heimtückische fremde Einflüsterungen höret. Glaubt nicht, dass jetzt noch zu wenig Soldaten im Lande sind, um die Rebellen zu züchtigen. Seht Ihr da diese mit Shrapnels geladenen Kanonen? (Der General wies hierbei durch das Fenster auf die Batterien.) Ich sage Euch, wenn im Bereiche Eurer Stadt auch nur einem einzigen Soldaten oder Beamten ein Haar gekrümmt wird, — habt Ihr mich verstanden? — wenn Jemandem nur ein Haar gekrümmt wird, so lasse ich ganz Mostar in Trümmer schießen und Eure gesammte Habe niederbrennen. Das sage ich und halte ich, so gewiss ich Sr. Majestät Generalmajor bin. Bleibet Ihr dagegen ruhig und besonnen, so geniesset Ihr den Schutz des Gesetzes und die Wohlthaten einer geordneten unparteiischen Verwaltung. Seid überzeugt, Eure Kinder werden die Stunde segnen, in der diese schwarze Fahne da draussen aufgehisst wurde. Und nun ein dreimaliges „Zsivio!“ auf Se. Majestät, unsern erhabenen Czar und Kralj, Franjo Josip I.“

FEUILLETON.**Die Erbsünde.**

Aphorismen von Ernst Eckstein.

Das Christenthum versteht bekanntlich unter „Erbsünde“ die durch den Sündenfall entstandene und über alle folgenden Generationen gleichmässig verbreitete Verderbtheit der menschlichen Natur. Infolge dieser Verderbtheit ist der Mensch „zum Guten gänzlich untüchtig, zum Bösen geneigt“, und deshalb der Strafe Gottes, d. h. zunächst dem leiblichen Tode, ohne die Taufe jedoch und die Gnade, die ihm durch den Glauben an Christi Erlösung erworben wird, auch dem ewigen Tode verfallen. — Das philosophische System Arthur Schopenhauer's hat einen verwandten Begriff in der „metaphysischen Schuld“, die auf allem Sein lastet, in dem Frevel, den der „uranfängliche Wille“ dadurch begangen hat, dass er „Wille zum Leben“ wurde und demgemäss die unendliche Fülle der Erscheinungswelt mit all' ihren maasslosen Qualen aus sich heraus gebar. Diese Qualen sind gleichsam die Strafe, die ein dunkles Fatum über das sündige, seinem eigenen Besten so sehr „zuwiderwollende“ Weltprinzip verhängt hat, über dieses verblendete „Ding-an-sich“, das so thöricht war, den schmerzlosen Zustand Nirwana's gegen die unablässige Marter Sansara's dahinzugeben. Wir selber, die wir nur Erscheinungsformen des Weltwillens, nur Objektivirungen des „Dinges-an-sich“, nur scheinbare Einzelwesen sind — (eine Täuschung, die aufrecht erhalten wird durch das undurchbrechbare *principium individuationis*) —, wir selber haben für

diesen Frevel des „Dinges-an-sich“ mit zu dulden. Wir werden für unsere metaphysische Thorheit in dieser immanenten Existenz unaufhörlich gezüchtigt, um so zur Busse, d. h. zur Erkenntniss getrieben zu werden, dass wir eine kolossale Dummheit begingen, die Scheingenüsse des Daseins dem Zustande des Nichtseins vorzuziehen.

Man braucht weder Anhänger jener christlichen Kirchenlehre, noch überzeugter Partisan der Schopenhauer'schen Philosophie zu sein, die, beiläufig gesagt, gerade in diesem Punkte aus der Rolle fällt und die gänzlich immanenten Begriffe „Schuld“ und „Strafe“ ohne jede Berechtigung auf transcendente Vorstellungskreise überträgt — man braucht, sage ich, weder das Dogma des heiligen Augustin, noch das Dogma Buddha-Schopenhauer's für den vollständig adäquaten Ausdruck thatsächlicher Verhältnisse zu nehmen. Eines wird man nicht ablehnen dürfen: einen wissenschaftlichen Kern, der sich aus der Lehre des Kirchenvaters noch leichter ablöst, als aus den mystischen Erörterungen des Philosophen.

Die Erbsünde ist ein Faktum, wenn auch nicht in dem Sinne orthodox-calvinistischer Prediger, so doch in dem des unsterblichen Darwin, dessen geniales Prinzip der Entwicklung sich so ungemäin fruchtbar für alle Gebiete des menschlichen Denkens erweist. Die Sünde — das heisst also ohne dogmatisches Kolorit: die Neigung des Menschen, im Interesse des eigenen Egoismus seinen Nebenmenschen Uebles zuzufügen — ist einfach identisch mit dem Kampfe um's Dasein. Erworben und vererbt ist diese Neigung, sie ist eine Erbsünde in des Wortes strengster Bedeutung. Erst die Erziehung und die höhere ethische Erkenntniss vermag diesen Trieb zu meistern. Die-Bibel hat

Recht: des Menschen Dichten und Trachten ist böse von Jugend auf.

Alles moralische Uebel — daran darf kaum noch gezweifelt werden — ist nur eine Folge des physischen. Setzen wir die Menschen auf irgend einen idealen Planeten, der nicht wie der unserige durch die starke Neigung seiner Axe zur Bahnebene die gewaltige Divergenz der Jahreszeiten erzeugt, auf eine Sonnenlicht umfluthete Traumerde, wo ewiger Frühling herrscht, wo Alles, was des Lebens Nahrung und Nothdurft erheischt, dem Bewohner in handertfacher Fülle mühelos geboten wird, so müsste zwar in der geistigen Entwicklung des Menschengeschlechts ein Stillstand und hiermit in kürzester Frist auch ein Rückschritt eintreten; aber auch der Widerstreit der Interessen und mit ihm die Veranlassung zu einer den Mitmenschen verletzenden Bethätigung des Egoismus würde in Wegfall gerathen. Verbrechen gegen das Eigenthum sind da nicht mehr möglich, wo das Vorhandene nicht nur für Alle ausreicht, sondern den Bedarf übersteigt. Das Gleiche gilt von den Vergehen wider die Person, denn auch diese sind unmöglich in einer Welt, wo die Interessen der Individuen nicht kollidiren. Jener ideale Planet müsste demgemäss natürlich alle Ursachen der Konkurrenz und des Zwistes, — so vor Allem die für die Entwicklung der Spezies überaus zweckmässige, für das Wohl der Individuen so höchst bedenkliche Geissel der wählerischen Liebe — (*amour, fléau du monde!* sagt Alfred de Musset), aus dem Verzeichniss der menschlichen Existenzbedingungen gestrichen haben.

Wie die Dinge liegen, leben wir seit vielen Tausenden von Generationen in einer Welt, wo jener Wettstreit der Interessen thatsächlich vor-

Frankreich.

— In Marseille kursiren Nachrichten aus Tunis, wonach sich wieder mehrere Stämme an der südlichen Grenze von Tunis empört haben. Dieselben hätten mehrere andere Stämme gezwungen, sich ihnen anzuschliessen und Plünderungszüge unternommen. Die Stadt Hamma soll von den Aufständischen zerstört worden sein, weil sie sich geweigert habe, sich den Aufständischen anzuschliessen.

— Aus Paris berichtet man: Obgleich der „Voltaire“ das Gegentheil behauptete, so ist es doch vollkommen wahr, dass General Skobelev mit Gambetta sowohl vor wie nach seiner Rede an die Serben Unterredungen hatte, in welchen etwaige kriegerische Entwicklungen besprochen wurden. Diesen Unterredungen wohnten mehrere andere französische Notabilitäten bei. Die Verhandlungen hatten jedoch keineswegs Erfolg. Skobelev hatte sich bald überzeugt, dass Gambetta nicht die geringste Aussicht habe, bald wieder obenauf zu kommen und also die Verhandlung zwecklos sei. Fürst Orlow hatte bereits früher nach Petersburg gemeldet, dass Gambetta für den Augenblick unmöglich sei, aber keinen Glauben gefunden. Skobelev hatte Gambetta bereits früher in Paris und dann auf dessen Reise in Deutschland gesehen. Skobelev wird die Ueberzeugung mit sich genommen haben, dass Gambetta nicht der Mann ist, für den er in Russland gehalten wird.

Grossbritannien.

— Veranlasst durch cirkulirende Gerüchte hat der Deputirte Schreiber im englischen Unterhause die Anfrage an die Regierung gerichtet, ob irgend welche Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Fürsten Bismark über die Erwerbung Helgolands durch Deutschland stattgefunden hätten oder noch stattfinden. Unterstaatssekretär Dilke erwiderte, solche Verhandlungen hätten nicht stattgefunden.

— Von London schreibt man: Am 27. Februar wird unter Vorsitz der Königin ein Ministerrath stattfinden. Es heisst in politischen Kreisen, die ägyptische Frage würde Gegenstand der Berathungen bilden. Deutschland und Oesterreich sollen Frankreich und England bedenten haben, dass in Egypten nur die Türkei ein Recht zu einer eventuellen militärischen Intervention habe und nur auf diese Weise Streitigkeiten vermieden werden könnten.

— In Edinburgh haben am 19. Febr. Abends in zwei verschiedenen Stadtvierteln zwei Explosionen von Höllenmaschinen stattgefunden. In jedem Falle wurden mehrere Personen mehr oder minder verletzt. Die Höllenmaschinen waren in der Form von kleinen Kisten von Unbekannten in den betreffenden Häusern abgegeben worden, und deren Eröffnung verursachte die Explosion. Die Polizei untersucht die bis jetzt noch in tiefes Dunkel gehüllte Angelegenheit. Allem Anschein nach ist die That nur der Privattrache entsprungen.

waltet. Alles, was den Nächsten befiehlt, Hass, Neid, Missgunst, Gransamkeit, ist demgemäss von den Bewohnern unseres traurigen Planeten allmählig erworben und so bis auf uns vererbt worden, dergestalt, dass wir diese „Sünden“ in der That als vererbt, angeboren, der *potentia* nach vorhanden bezeichnen dürfen. Dies geht so weit, dass es bei einzelnen Individuen eine Verderbtheit gibt, die, so scheint es, mit dem Kampf um's Dasein nichts mehr zu schaffen hat, ein Missgönnen selbst dessen, was man für sich nicht gebürchen kann, eine Freude am Jammer der Mitmenschen — eine Grausamkeit um ihrer selbst willen. Wie gesagt, das Heransfallen aus dem Rahmen der Norm ist hier nur scheinbar. Jene Gemüthszustände sind in früheren Generationen durch den Kampf um's Dasein erzeugt und erworben; sie wirken in dem nachgeborenen Individuum fort, obgleich sie hier zunächst keinen speziellen Zweck mehr verfolgen; denn ein so gearteter Mensch, ein solcher Ausbund der Depravation kann zufällig gerade in Verhältnissen leben, die den Kampf um's Dasein für ihn beinahe auf Null reduzieren.

Der rohe, rücksichtslose Egoismus — die „Erb-sünde“ — ist die Moral des Naturmenschen, der nur als Individuum wirkt und noch nicht einsieht, dass er als Mitglied einer Gesamtheit höhere Interessen habe, als die brutal-individuellen, und demgemäss auch einer höheren Moral bedürfe. Es ist die Aufgabe der Erziehung wie der Selbst-erziehung, die Erkenntniss von der Nothwendigkeit dieses Wechsels herbeizuführen und die Interessen der Gesamtheit an die Stelle der individuellen Interessen zu setzen.

Wer sich von der Wahrheit dieser Behauptun-

Russland.

— Der durch seine kriegerischen Thaten in Central-Asien und die Besiegung der Turkmenen bekannt gewordene General Skobelev, welcher im vergangenen Monat auf Urlaub in Paris weilte, hat daselbst die in Paris studirenden Serben empfangen und dabei eine Ansprache gehalten, deren Inhalt einem französischen Blatte nach folgendermassen lautete:

Wenn Russland sich nicht immer auf der Höhe seiner patriotischen Pflichten im Allgemeinen und seiner slawischen Rolle in Besonderen befindet, so liege der Grund dann nur darin, dass es im Innern wie nach Aussen mit dem fremden Einflüsse zu ringen habe. „In unserem Hause (chez nous) sind wir nicht zu Hause, ja der Fremde ist überall, seine Hand ist in Allem, wir sind die von seiner Politik Gepearnten, wir sind die Opfer seiner Ränke, die Sklaven seiner Stärke, wir sind durch seine unzählbaren und verderblichen Einflüsse dergestalt beherrscht und gelähmt, dass, wenn wir uns — wie ich hoffe — an dem oder jenem Tage davon befreien wollen, wir das nicht anders werden thun können, als mit dem Säbel in der Hand. Und wenn Ihr den Namen dieses Fremden, dieses Eindringlings, dieses Intriguanten, dieses für die Russen und für die Slawen so gefährlichen Feindes wissen wollt, so will ich ihn Euch nennen. Es ist der Autor des „Drängens nach dem Osten“, es ist der Deutsche. Ich wiederhole es Euch und bitte Euch, es niemals zu vergessen: Unser Feind ist der Deutsche. Der Kampf ist unvermeidlich zwischen dem Slawen und dem Teutonen, derselbe wird ein langer, ein blutiger, ein schrecklicher sein. Aber der Slawe wird triumphiren.“ General Skobelev hätte dann, wie die „France“ weiter meldet, noch hinzugefügt: „wenn man die durch die Verträge anerkannten Staaten, wie Serbien, Moutenegro, anrührt, werdet Ihr nicht allein sein, und wenn es das Schicksal will, auf Wiedersehen auf dem Schlachtfelde, Seite an Seite gegen den gemeinsamen Feind.“

Wie neuere Nachrichten melden, hat Kaiser Alexander III. dem General Skobelev die Anforderung zugehen lassen, sogleich nach Petersburg zurückzukehren.

— Wie aus Petersburg berichtet wird, beabsichtigen die Panslavisten, zu Ehren Skobelev's im ganzen Reiche Festlichkeiten zu veranstalten.

Notizen.

Raub. In der Nacht vom 24. d. wurde das Haus des Paters Eugenio Dias Leite, am Largo do Riachuelo, erbrochen und ein paar silberne Schnallen, 2 goldene Ringe, einige andere Schmucksachen und die Summe von 800\$ aus einer verschlossenen Koinmode geraubt. Das Geld, welches dieser Geistliche nur in Verwahrung hatte, ist das Produkt der in der Kirche der Consolação für die Festlichkeiten der Charwoche gesammelten Almosen.

Auch eine Venda in der Rua do Ypiranga, Ecke

den Kulissen zu postiren, welche die dort ewig plaudernden Jünger und Jüngerinnen der Kunst beaufsichtigen und ihnen für diesen Abend strengstes Schweigen aufzwingen sollten. Zu diesem Posten war n. A. auch ein biederer Mecklenburger ausersuchen und instruiert, der soeben erst die Soldatenjacke ausgezogen hatte und das Theater überhaupt nur vom Hörensagen kannte. Mitten im Stück, bei der schönsten und ergreifendsten Liebesscene, die nur durch ein etwas lautes Eingreifen des „Flüsterleis“ im Kasten unterbrochen wurde, stürzt der Kunstscherge zum allgemeinen Staunen plötzlich auf die Bühne, einen tüchtigen Bambus in der Hand, und schreit, dicht auf den Souffleur zutretend: „Du verflixter Kierl da unten, wenn Du nich gliks Dien gottverdammtes Muul höllst, hau ick Die Eens äwer'u Brägen! Di hebb ick schonst lang up'n Strich!“

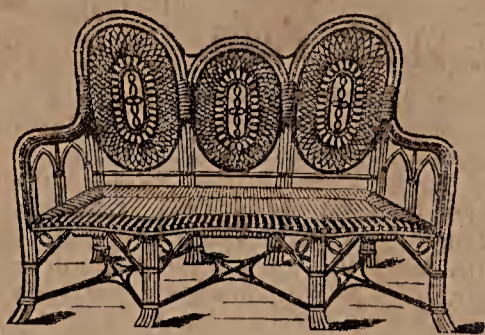
Kindliche Weisheit. „Was malst Du denn da, mein Kind?“ fragte Onkel Junggeselle die kleine blondlockige Anna. „Ich male Dich, lieber Ontel, Du mut aber auch recht stille sitzen!“ Onkel sass ganz still. Endlich sagte die talentvolle Künstlerin: „Nun ist Anna fertig. Das Bild ist aber gar nicht hübs! Ich werde noch einen Swanz dran malen und dann ist es ein Baubau!“

— Folge die **pöetische Wohnungsanzeige** eines Buchbinders wurde unlängst von einem schweizerischen Blatte veröffentlicht:

„Es wohnt die Reblaus in der Traube,
Die Wachtel wohut im gold'nen Weizen,
In frommen Herzen wohnt der Glaube,
Ich wohne Jakobstrasse 13.
Emanuel Kniehuber, Buchbindermeister.“

Vermischtes.

Serenissimus eines „Vaterländchens“ kam einst in seine zweite „Hauptstadt“ und beehrte am Abend das schlichte Theater mit höchstseiner Gegenwart. Der Direktor in seinem loyalen Eifer und gleichzeitig im Bewusstsein seiner Machtlosigkeit dem schlecht bezahlten und deshalb wider-setzlichen Personal gegenüber, hielt es für nöthig, während der Vorstellung ein paar Aufseher hinter



No. 26.

GROSSE KORBWAAREN-AUSSTELLUNG

bei

GUILHERME WITTE

N. 85 RUA SÃO BENTO N. 85

früher Rua do Ouvidor N. 42.

Besonders empfehle ich meine

Kinderwagen in 20 verschiedenen Sorten, deutsche, französische und holländische Façon, von 25\$000 bis 60\$000 die hochfeinsten, mit abnehmbaren mechanischen Patent-Verdecken und englischen Stahlfeder-Gestellen.

Puppenwagen in 14 verschiedenen Sorten, von 4\$500 bis 16\$000.

Krankenfahrstühle neuester Construction, mit Lenkvorrichtung und englischen Prima-Stahlfedern.

Complete Möblements Kinderbetten, Puffs, Blumentische, Blumenständer, Laufkörbe, für laufenlernende Kinder, Wiegen, Papierkörbe, Teppichausklopper, Messerkörbe, Nähkörbe, Staubtuchkörbe (garnirt), Kinderklappern, Handtaschen, und Handkörbe in 60 verschiedenen Mustern, deutsche Reisekörbe, Wäschekörbe, Klaviersessel, Notenständer, Garderobehalter, etc.

Passende Geschenke für Kinder: Sophas, Tischchen, Schankelstühle, Lehnstühle, vollständige Kindermöblements.

Ferner nehme **Bestellungen** entgegen auf Gartenlauben und Gartenmöblements, Bücher-schränke, Cigarrenschränke, Schirm- und Stockständer, Gitterwerke, Bettschirme, Fenstervorsätze, Corset- und Kleidergestelle, Arbeits- oder Nähständer, Blumentische mit Vogelbauer, Blumebeet-Einfassungen für Gärten, Epheugitter und Wände, Flaschenkörbe, Handtuchhalter, Zeitungsständer, etc. etc.

Sämmtliche in meiner Fabrik gefertigten Waaren sind solid und elegant gearbeitet und halte die billigsten Preise. Aufträge nach Auswärts werden prompt und reell besorgt.

AUSVERKAUF

bis zum Jahreschluss

einer Parthie fertiger Anzüge

von engl. Bukskin, per Auzug

20\$000.

Dergleichen in besserer Qualität

30\$ - 35\$000.

Alpacca-Röcke	6\$000
Leinene Staubmäntel	8\$000
Do. Hosen	3\$500

bei

LUPTON & C.

59 Rua São Bento 59

A FACTINIZA

28 D Largo do Rosario 28 D

Für

die bevorstehenden Festtage

empfehlen die Unterzeichneten ihr reichhaltiges Lager japanischer Galanterie-Artikel,

Glacé-Handschuhe,

feinste **Parfümerien** aus den renommiertesten Fabriken,

feinste seidene Fichus, Damentaschen von bestem russischen Leder,

Kragen und Manschetten, gestickte Paletots für Damen, reiche Auswahl von

Phantasie-Artikeln, Brieftaschen

Necessaires, Cigarren- und Cigaretten-Taschen, Strümpfe für Damen, Herren und Kinder.

PAREDES & GUIMARÃES

28 D Largo do Rosario 28 D

Zu verkaufen

ein Stück Land sowie eine Kolonie in São Bernardo, welche gegenwärtig bepflanzt ist, und von sehr fruchtbarem Boden. Reflektanten wollen sich gefälligst an **Gustav Rathsam** in São Bernardo wenden.

ARTIKEL

für

die bevorstehenden Festtage

im Goldwaaren-Geschäft

von

JOSÉ WORMS.

Wegen Liquidation des Geschäfts werden

Goldwaaren und Schmuckgegenstände

welche vorzüglich zu Festgeschenken sich eignen zu sehr mässigen Preisen verkauft.

25 RUA DIREITA 25

SÃO PAULO.

Zur Beachtung.

Meinen geehrten Abnehmern von

HOPFEN

zur Nachricht, dass ich mit dem Bremer Dampfer „Graf Bismarck“ eine Sendung

1882er Spalter Gewächs

empfangen habe und als Prima-Waare bestens empfehle.

Wilhelm Christoffel.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

VALPARAISO

Kapitän von Holten

wird am 30. Dez. vom Laplata erwartet und geht am 2. Jan. über Rio, Bahia und Lissabon nach

HAMBURG.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

FRIEDRICH SCHOMBURG

Rua Alegre N. 3, S. Paulo

empfiehlt einem geehrten deutschen Publikum seine grosse Auswahl von

deutschen Kanarienvögeln

und anderen fremden Vögeln, wie: Afrikanische Periquitos, schwarze und bunte Drosseln, graue und weisse Reissvögel, Zeisige, schwarz- und weissköpfige Nonnen, Diamantfinken, indische Nachtigallen, und Stieglitze.

Preise äusserst billig.

Drei Stück noch neue

Hobelbänke

sind billig zu verkaufen, bei

Guilherme Witte, Rua S. Bento 85.

Eine vollständig neue

Dampfmaschine

zu 10 Pferdekraft, nebst Dampfkessel zu 18 Pferdekraft, ebenfalls neu, sind sehr billig zu verkaufen bei

João Arbenz, Kupferschmied, Rua da Estação 22, S. Paulo.

Einige tüchtige

Kupferschmiede,

sowie **kräftige Burschen**, die das Geschäft erlernen wollen, finden sofort Anstellung bei

João Arbenz, Kupferschmied.

Eine gute Köchin

wird in der Rua do Commercio N. 29 gesucht und guter Lohn bezahlt.

Dr. GUSTAV GREINER

Homöopath — Augenarzt

Specialität:

Chronische Krankheiten.

Consultorium:

Rua do Riachuelo N. 32

hinter der Akademie.

F. C. PAULY

empfiehlt zu bevorstehenden Festtagen sein reichhaltiges Lager von

Spielwaaren und Puppen,

sowie eine reichhaltige Auswahl

deutscher Jugendschriften

von den beliebtesten Autoren.

N. 93 — Rua São Bento — N. 93

Frische Voll-Heringe

ausgesuchte Waare, in kleinen Tonnen von einem Dutzend, verkauft zu äusserst billigem Preise

Wilh. Christoffel.

Gratulations-Karten

in grosser Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

Otto Schloenbach,

Rua São Bento 56.

Ich erhielt eine frische Sendung

SAAZER und SPALTER

HOPFEN

wirklich **Prima-Qualität**, in Ballen zu 50 Kilos, den ich billigst abgeben kann.

Ausserdem empfehle

CHEVALIER SAALMALZ

Prima-Korken & Russ. Hausenblase

zu sehr mässigen Preisen.

Frederico Krueger, Rua do Ouvidor 19.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 47.

Paris, 27. Dez. Der Senat genehmigte das Budget für die kommende Periode.

Der Zustand des Hrn. Gambetta hat sich verschlimmert; das Fieber kehrte zurück.

— 28. Dez. (7 Uhr Abds.) Von gestern bis heute Nachmittags ging es mit Hrn. Gambetta etwas besser; doch hat sich das Befinden desselben am Abend sehr verschlimmert, so dass man ernste Besorgnisse hegt. Die Aerzte entdeckten ein inneres Geschwür.

Seit der Verschlimmerung des Zustandes Gambetta's scheint die Sympathie des Volkes für den Staatsmann gestiegen zu sein, und von allen Seiten des Landes kommen Kundgebungen der Sorge und der Theilnahme für denselben.

London, 26. Dez. Araby und seine Mitschuldigen sind nach Ceylon abgereist, um die Strafe lebenslänglicher Verbannung anzutreten, in welche die ihnen zuerkannte Todesstrafe umgewandelt wurde.

Limerick, 26. Dez. Hier und in Canterbury haben zwischen englischen und irischen Arbeitern ernste Zwistigkeiten stattgefunden. Die Lokalbehörden entwickeln grosse Energie und es ist ihnen gelungen, ein weiteres Umsichgreifen der Ruhestörungen zu verhindern.

— Von Süd- und Westdeutschland kommen betrübende Nachrichten über die Ende November stattgehabten Ueberschwemmungen. Der Wasserstand hat stellenweise die Höhe vom Jahre 1845 erreicht, welche als die bedeutendste gilt. In einer der nächsten Nummern werden wir nähere Berichte darüber bringen.

— Der Bundesrath hat den kleinen Belagerungszustand von Berlin auf ein Jahr verlängert.

— Die grossen Unfälle auf der Heidelberger und Freiburger Eisenbahn kosten der badischen Bahnverwaltung mehr als 5 Millionen M. an Entschädigungen für die Hinterbliebenen der Getödteten und für die Verwundeten.

— Der Schaden, den die Hochwasser in Tirol angerichtet haben, ist amtlich auf 24 Millionen Gulden abgeschätzt; 51 Menschen sind ertrunken. Die freiwilligen Spenden betragen etwas über 1 Mill. Gulden. Das unsinnige Niederschlagen der Waldungen trägt an den häufigen Verheerungen grosse Schuld.

— Am 23. v. M., Abends 6 Uhr, wurde der „königliche Schatz“ in der Kathedrale von Saint Denis während der Abwesenheit des Wächters gestohlen. Die Diebe haben an 60 Schlösser aufgebrochen und 35 Gegenstände von unschätzbarem Werthe, darunter sechs Krouen, mitgenommen. Der Kirchenraub ist so zugegangen: Als der Wächter wie gewöhnlich zu Nacht speiste, überstiegen die Diebe das Gitter zum Chorschrank, öffneten mit Dietrichen drei Thüren, die in die Basilica führten, und zerbrachen die Glasscheiben an den Vitruen, welche die Kostbarkeiten, die von den früheren Königen herrührenden und die seit den letzten hundert Jahren von den grossen Familien gestifteten, bargen. Unter den gestohlenen Sachen befinden sich zwei sehr kostbare Monstranzen in massivem Silber, von denen eine 1,30m lang ist, 6 Abendmahlskelche, 3 Paar Rauchfässer in ciselirtem Silber von ausgezeichneter Arbeit, 7 Pateneu, 7 Königskronen mit Edelsteinen, von denen vier vom Herzog von Bourbon, von den Töchtern Ludwigs XV. und von Ludwig XVIII. getragen wurden. Die übrigen Sachen haben gleichfalls einen hohen Kunstwerth. Im Ganzen sind 35 Gegenstände gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— Auch in Italien will die Regierung die Sozialgesetzgebung in Angriff nehmen. In der Thronrede, mit welcher König Humbert das Parlament eröffnete, wird dies ausdrücklich hervorgehoben. Besonders werden Vorlagen über Sparkassen und Altersversorgung in Aussicht gestellt. Die Thronrede bekundet ausserdem warme Sympathien für Deutschland.

Briefkasten.

Wir erhielten von Hrn. D. Brhne. 12\$. Hr. Dr. O. D., D. Franziska. Erhalten; besten Dank.

Hr. G. St. Wir hielten uns auch ohne Ihre Versicherung überzeugt, dass Ihre Anzeige durch Schuld der Druckerei so verunstaltet worden, was dem Brasilianer ja regelmässig bei Wiedergabe eines deutschen Namens oder Satzes passirt. Soll der fragl. Artikel als Annonce in unserem Blatte erscheinen?

In SANTOS erwartete Dampfer: Valparaiso, vom Laplata, d. 30. Ville de Rio de Janeiro, von Havre, d. 3. Jan. Abgehende Dampfer: Giava, nach Marseille, d. 31. Rio Apa, nach den Südläfen, d. 1. Jan. Valparaiso, nach Hamburg, d. 2. Jan.

Deutsche Schule in São Paulo.

Der Verwaltungsrath bringt hiermit zur Kenntniss, dass an Stelle des bisherigen Oberlehrers Herr **Carl Bolle** die Leitung der Schule übernehmen wird.

Da Herr Bolle in seinen früheren Stellungen hier, in Santos, Rio de Janeiro und Porto Alegre (im Collegium des Herrn Dr. Aust) sich auf's Beste bewährt hat, glauben wir, den Eltern, die bis jetzt ihre Kinder unserem Institute anvertrauten, die Versicherung geben zu können, dass der Gang der Schule in keiuerelei Weise eine Störung erleiden wird, und hoffen, dass die deutsche Colonie das Werk, welches mit so vielen Opfern geschaffen wurde, auch ferner unterstützen werde.

Die Ferien endigen mit dem **7. Januar 1883** und sind etwaige Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern an den Unterzeichneten zu richten. São Paulo, 23. Dezember 1882.

Für den Verwaltungsrath:
B. Staudigel, Präsident.

Gesellschaft Germania.

Sonntag den 31. Dezember c.

SYLVESTERFEIER.

I. Theil.

1. „Fatinitza-Marsch“ von Suppè.
2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppè.
3. Humoristisches Lieder-Portpourri von Becker.
4. Bravour-Arie für Piston-Solo von Hasselmann.
5. Ouverture für Clavier zu vier Händen von H.Hr. Gebr. Levy.
6. Prolog zur ersten Theater-Aufführung in der Germania, gedichtet und gesprochen von Hr. Gladosch.
7. Aufführung von: „Der Nachtwächter“, Posse mit Gesang in einem Aufzug, von Th. Körner.
8. Epilog, gedichtet und gesprochen von Hr. Gladosch.

Die deutsche Musik-Capelle.

II. Theil.

BALL.

Aufang punkt 8 Uhr.

São Paulo, 30. Dezember 1882.

H. J. Krüger,
I. Secretär.

Verein „Zum Guten Abend“.

Sonntag den 31. Dezember, Vormittags 11 Uhr.

Ausserordentliche Generalversammlung,

auf Antrag mehrerer Mitglieder.
Rua Formosa N. 9.

Der Präsident.

TIVOLI-GARTEN.

Jeden Sonn- und Feiertag, von 3 Uhr ab

CONCERT IM GARTEN

und von 7 Uhr ab

Tanz-Musik im neuerbauten Saale.

Für gute Getränke sowie kalte Küche ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
José Kauer.

Gesucht ein **intelligenter Junge**, welcher Lust hat, die Photographie zu erlernen. Näheres Rua 25 de Março N. 14.

Indem ich hiemit zur Kenntniss bringe, dass ich mit hent. Dato aus meiner Stellung als Oberlehrer der deutschen Schule scheidet, sage den Eltern der jetzigen sowie der früheren Schüler dieses Instituts meinen innigsten Dank für die mir gewährten Beweise von Achtung, Vertrauen und Freundschaft.

Gleichzeitig bringe mit Gegenwärtigem zur Anzeige, dass ich meine Entlassung aus obiger Stellung erbeten habe, um ein Institut, bestehend aus Schule und Pensionat, auf eigene Rechnung zu gründen, benannt und gelegen wie folgt:

COLLEGIO TEUTO-BRASILEIRO

Rua do Senador Florencio de Abreu (frühere Rua da Constituição) N. 31

Für die Schule werden Knaben und Mädchen von 6—14 Jahren und für das Pensionat nur Knaben besagten Alters aufgenommen. Unterrichtsplan und Aufnahmebedingungen bringen die nächsten Nummer dieser Zeitung.

Hoffend, dass es mir gelingen wird, auch mit diesem Institut Erfolg und Anerkennung zu erwerben, bitte um Vertrauen zu meiner Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung.

Francisco Burnmeister.

Meinen verehrten Kunden hiermit zur Nachricht, dass ich dieser Tage wieder folgende Sachen erhielt:

Ein grosses Sortiment

Herren-Anzüge

zu 22, 25, 30, 35 und 40\$000; letztere vom besten Cassimir. — Dito von Drell 11\$000.

Kinder-Anzüge

zu 5, 6 und 7\$000.

MERINO'S

zu Kleidern in allen Farben, à Meter 1\$300.

Weisse Oberhemden

I. Qualität à Dutzend 50\$000.

Weisse Spitzen, Stickereien und Besatz zu Wäsche, gute leinene Taschentücher, Servietten, Damast Tisch- und Handtücher, blaue Küchenschürzen, Strümpfe für Männer, Damen und Kinder.

Seidene und Alpaca-Regenschirme.

Arbeits-Hemden und Hosen.

Im Ausverkauf kommen noch einige schwarze **Damen-Paletots** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Daniel Heydenreich.
Rua 25 de Março N. 101.

S. PAULO

Deutsches Gast- und Speise-Haus

Rua Florencio d'Abreu 3 B.

Meinen verehrl. Landsleuten hier wie auswärts erlaube mir hierdurch die Anzeige zu machen, dass ich in obengenannter Strasse eine Gast- und Speisewirtschaft eröffnet habe. Eine Anzahl gut eingerichteter Zimmer ermöglichen mir, den Herren Reisenden ein bequemes und freundliches Quartier zu bieten; für gute Küche, sowie verschiedene Sorten Getränke ist ebenso bestens gesorgt.

Auch werden Pensionisten zu mässigem Preise angenommen.

Indem ich durch aufmerksame Bedienung bei Berechnung billiger Preise mir das Vertrauen meiner geschätzten Landsleute zu erwerben hoffe, lade zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein.

Fritz Abraham.

Gesucht wird gegen guten Lohn ein **tüchtiges Mädchen**, das gut kochen und plätten kann, Rua Alegre 46.

DAS

KORBWAAREN-LAGER

VON **EDUARD PLANDER**

N. 2 Ladeira de São João N. 2

ist durch eine neue Sendung **feinster Korbwaaren** und **Galanterie-Artikel** aus den besten Fabriken Deutschlands reich assortirt und hält sich dem geehrten Publikum namentlich für

Einkäufe zu Festgeschenken

bestens empfohlen. Man findet eine grosse Gleichzeitigkeit bringe meinen

Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten. Vorrath der verschiedensten

Korbmöbel eigner Fabrik



in empfehlende Erinnerung.